

# Tagungsbericht: Die kommunikative Konstruktion der Wirklichkeit

Tagung der Sektion Wissenssoziologie  
›Kommunikationskultur – Theorie und Forschung‹ an der  
Universität Bayreuth

Referenten und Interessierte aus ganz Deutschland und der Schweiz trafen sich am 23. und 24. Oktober an der Universität Bayreuth zu einer von der Sektion Wissenssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und dem Lehrstuhl Kultur- und Religionssoziologie organisierten Tagung. Im Fokus der Veranstaltung stand die Erfassung kommunikativer Strukturen sowie der Kulturbedeutbarkeit von Kommunikation in ihren zahlreichen Facetten.

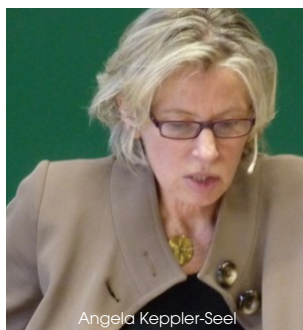
Auf der Veranstaltung wurden die bislang erzielten Fortschritte einer wissenssoziologischen Kommunikationsforschung und Sozialtheorie kritisch gewürdigt. Neben dem gegenwärtigen Forschungsstand diskutierten die Teilnehmer über weitere Aufgaben im Dialog mit alternativen Ansätzen. Zentral war dabei die wissens- und kultursoziologische Analyse der *Formen kommunikativen Handelns*.

Der Tagungstitel schloss ausdrücklich an die von Hubert Knoblauch entwickelte These der kommunikativen Konstruktion der Wirklichkeit an und würdigte damit insgesamt dessen Verdienste. Knoblauchs wissenschaftliches Werk und seine Persönlichkeit führten zu wesentlichen Fortschritten auf



dem Gebiet der soziologischen Kommunikationsforschung. Folgerichtig wurde der renommierte Wissens- und Religionssoziologe zu Tagungsbeginn für seine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit geehrt und vom Sektionsvorstand in den neu gebildeten Sektionsrat der Sektion Wissenssoziologie berufen. Die Tagung Kommunikationskultur markierte zudem den Auftakt der Tätigkeit des Lehrstuhls für Kultur- und Religionssoziologie an der Universität Bayreuth, der im Sommersemester 2009 von Bernt Schnettler übernommen wurde.

An den beiden Veranstaltungstagen präsentierten Teilnehmer elf verschiedener Universitäten und Forschungseinrichtungen ihre Arbeiten und die daraus hervorgehenden Theoriefortschritte zur Erfassung von Form und Gestalt sowie der Kulturbedeutsamkeit kommunikativen Handelns in ihren unterschiedlichen Ausprägungen. Mit dem Begriff der »Kommunikationsmacht« wandte sich der Essener Kommunikationswissenschaftler *Jo Reichertz* in seinem grundlagentheoretischen Beitrag den Wirkungen kommunikativen Handelns zu. Der Vorsitzende der Sektion Wissenssoziologie, *Ronald Hitzler* kritisierte unter dem polemischen Titel »Man kann nicht kommunizieren« anhand ethnographischer Fallbeobachtungen von Interaktionen mit Wachkomapatienten die allgemein angenommene These einer Allgegenwart der Kommunikati-



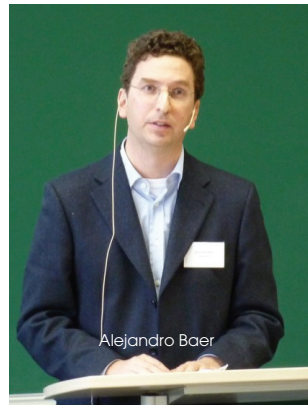
on. Die an der Universität Karlsruhe lehrende Soziologin *Michaela Pfadenhauer* beleuchtete das Verhältnis von Kommunikation und Kompetenz und unterzog dabei das verbreitete Kulturphänomen des – haltlos auch in die akademische Welt vordringenden – »Kompetenzschwätzes« einer scharfen Kritik.

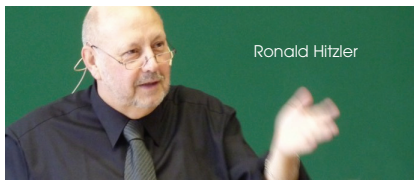


Die Theorie Kommunikativer Gattungen und ihre Methode der Gattungsanalyse bildeten den Bezugspunkt einer Reihe von Beiträgen. So behandelte



die Kommunikationswissenschaftlerin *Angela Keppler-Seel* (Universität Mannheim) die Frage, ob mediale Gattungen auch kommunikative Gattungen sind. *Reiner Keller* (Universität Landau) prüfte Differenzen und Anschlussmöglichkeiten zwischen soziologischer Gattungsanalyse und wissenssoziologischer Diskursanalyse. *Gabriela Christmann*, Abteilungsleiterin im Institut für Regionalforschung (Erkner), thematisierte die Überschneidungen zwischen der aus der Linguistik stammenden Ethnographie der Kommunikation mit der soziologischen Gattungsanalyse. Dabei bot sie eine sorgfältige chronologische Rekonstruktion der im Werk von Thomas Luckmann und Hubert Knoblauch produktiv aufgenommenen Ansätze aus der Sprachwissenschaft.



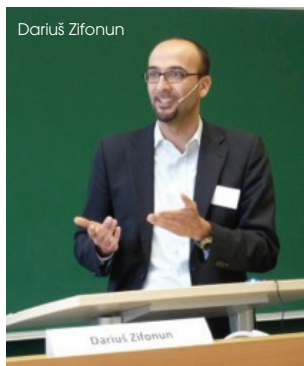


Zwei weitere Beiträge leisteten explizite Theorievergleiche: Der in St. Gallen lehrende Schweizer Soziologe und vormalige Präsident der Schweizerischen

Gesellschaft für Soziologie, *Thomas Eberle* zeigte in seinem Vortrag die systematischen Verbindungslinien und Differenzen zwischen ethnomethodologischer Konversationsanalyse und soziologischer Gattungsanalyse auf. Außerdem hob er die Leistungen Knoblauchs für eine soziologische Theorie der Kommunikation hervor. Der in Luzern und Konstanz lehrende *Jürgen Raab* diskutierte mit der Frage nach einer Anschlussfähigkeit von Gattungsanalyse und hermeneutischer Sequenzanalyse zwei wissenssoziologische Verfahren, die auf jeweils verschiedenen Wegen der Entdeckung gesellschaftlich verfestigter und formalisierter Lösungen kommunikativer Probleme dienen.

*Christoph Bochinger*, Religionswissenschaftler aus Bayreuth, zeichnete in seinem Beitrag die besonderen Kommunikationswege der Juden- und Islammissionen bei dem Hallenser Pietisten nach, einer protestantischen Protest- und

Erneuerungsbewegung des 17. Jahrhunderts. Der Vortrag des erst Anfang Oktober von der Universidad Complutense de Madrid nach Bayreuth gewechselten *Alejandro Baer* nahm Bezug auf die kommunikative Genese der Erinnerungen, die er mit Material aus seiner Forschung über Zeitzeugen des Holocausts und der spanischen Franco-Diktatur illustrierte.



*Dariusz Zifonun* (Berlin) beleuchtete unter dem Titel »Soziale Milieus und die Außenstruktur kommunikativer Gattungen« den Zusammenhang zwischen Wissen und Sozialstruktur anhand des Phänomens »Ethno-Mocking« als Beispiel dafür, wie Probleme der sozialen Ungleichheit mit dem Zugriff auf ein stereotypisiertes Wissen von Ethnizität gedeckt werden. An den lebhaft geführten Tagungsdebatten beteiligte sich auch der ehemalige Konstanzer Soziologe und derzeitige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, *Hans-Georg Soeffner*.

Die anwesenden Teilnehmer, darunter Kollegen aus der Religionswissenschaft, der Ethnologie, der Linguistik sowie der interkulturellen Germanistik trugen zu einer überaus lebendigen Veranstaltung bei. Im Rahmen der Tagung wurde zudem das Videoanalyse-Labor des Lehrstuhls für Kultur- und Religionssoziologie eingeweiht, an dem qualitative Forschungen zur Interaktion und Kommunikation mit audiovisuellen Daten durchgeführt werden. Die erfolgreiche Realisierung des Tagungsvorhabens verdankt sich der Unterstützung der Universität Bayreuth und der Sektion Wissenssoziologie sowie der tatkräftigen Umsetzung durch ein vorbildlich operierendes Organisationsteam.



Bernd Rebstein